

Manchem Lehrer erwächst auch daraus eine Erhöhung der Einnahme, daß er an Stelle einer Lehrerin die Mädchenschule übernimmt. Denn am Ausgange des Jahrhunderts kommt diese auch in den kleineren Städten auf. Die Zahl der Schülerinnen ist freilich eine sehr bescheidene. Roßwein (1598): „In der Meydlein-Schule sind ihunder nicht über 7.“ Ehrenfriedersdorf: „Die Jungfer Schulmeister hat in die 15 Schulmeitlein.“ Daß in den deutschen Schulen in manchen Orten bereits Knaben und Mädchen zusammen unterrichtet wurden, fand schon vorher Erwähnung. Von Reichenbach i. B. wird berichtet: Hier war erst am Sonntag Judica ein deutscher Schreiber angenommen worden, der 2 Knaben und 9 Mägdlein unterrichtete. (Dr. Müller a. a. O.)

Auf die Länge der Zeit ließ sich das Nebeneinanderbestehen von Latein- und deutscher Schule, zumal in kleineren und mittleren Orten, aber nicht aufrecht erhalten. Die sich steigenden gesetzlichen Bestimmungen zwangen die Kinder auch der arbeitenden Stände zu allgemeinerem und regelmäßigerem Schulbesuche. Damit aber mußte mehr und mehr das Latein in die Stelle des Privatunterrichtes und die Ausbildung im Deutsch und Rechnen mit dem Religionsunterrichte in den Mittelpunkt der gesamten Schularbeit rücken. So wandelt sich allmählich unter Mitwirkung des Staates die lateinische Stadtschule zur deutschen Volksschule um. Diesen Prozeß können alle Anstrengungen aus den höheren Kreisen der Bürgerschaft für Beibehaltung der Lateinschule nicht aufhalten.

Die besondere Geschichte der Schule unserer Stadt Rossen weist diese Entwicklung ebenfalls nach. Ihr wenden wir uns jetzt zu, indem wir sie bis in die neuere Zeit hinein verfolgen.

Über das Jahr 1608 hinaus verlassen die Akten des Königl. Staatsarchivs den Verfasser. Ihm wurde aber durch die Güte des Königl. Bezirksschulinpektors, des Herrn Schulrat Wangemann, ein umfangreiches Material über die Schule zu Rossen zur Benutzung überlassen, sodaß sich die Geschichte derselben ziemlich von Anfang bis in die neueste Zeit verfolgen läßt.

V.

Die Rössener Schule im besonderen.

1. Bis zum Ausgange des 18. Jahrhunderts.

a. Die Lehrer.

Vielfachen Anhalt und tieferes Verständnis findet die Lokalforschung für den Anfangszustand der hiesigen Schule bereits in der vorausgeschickten allgemeinen Geschichte. Die Akten des Archivs der Superintendenturen Freiberg und Rossen illustrieren und führen in Einzelzügen nur aus, was in größeren Umrissen darüber bereits dargestellt wurde.

Als erster Lehrer von Rossen wird Jakob Kunad aufgeführt (bis 1570). Sein Nachfolger wird nicht genannt. Die Visitatoren aber berichten 1578